

Familie haben als die Armen seines Sprengels; diesem Grundfasse gemäß bestand seine ganze Hausgenossenschaft nur aus fünf Personen, und sowohl um den Armen nichts zu entziehen, wie auch aus Liebe zur Entfugung, beschränkte er sich in Wohnung, Tisch und Kleidung auf ein so geringes Maß, daß der strengste Mönch es ihm nicht zuvorthat. Dem Nepotismus verabscheute er; als ihn daher einst ein Verwandter um eine Aussteuer für seine Tochter bat, entgegnete er: „Etwas Weniges genügt dir nicht, und gäbe ich dir Vieles, so würde ich die Armen berauben!“ Unbilden verzieh er gerne, und solche hatte er selbst von einem Mitbischöfe zu erfahren, der über die von Laurentius gegen den weiblichen Kleiderluxus erlassene Verordnung grollte. Lob und Beifall demüthigten und beschämten ihn. Sein ganzes Wesen, sein klares, bündiges Wort, seine Ruhe und sein Gleichmuth unter allen Geschäften, der ergreifende Ausdruck seiner in Gott gesammelten Seele, die ihm verlebten Charismata, Alles hauchte Ehrfurcht und Liebe ein. Der Ruf seiner Heiligkeit erfüllte ganz Italien und das ganze christliche Abendland. Papst Eugenius IV., der ihn zu sich nach Bologna begehien hatte, empfing ihn mit dem Gruße: *Salve locus et gloria praesulum*. In gleichem Ansehen stand er bei Papst Nicolaus V., welcher 1451 die Patriarchenwürde von Grado auf den Stuhl von Venedig übertrug. Nachdem Laurentius vier Jahre Patriarch gewesen, starb er am 3. Jänner 1455. Als man den Schwererkranken auf ein Federbett bringen wollte, verweigerte er es mit den Worten: „Mein Heiland ist nicht auf Federn, sondern am harten Kreuzholze gestorben.“ In einer letzten Willensverfügung hatte er nichts übrig. Papst Clemens VII. hat ihn 1524 selig und Papst Alexander VIII. 1690 heilig gesprochen. Bernard Stusimiani, sein Neffe und trefflicher Biograph, fertigte einen Katalog der von Laurentius verfaßten Schriften, bestehend aus ascettischen Abhandlungen, Predigten und Briefen, an. Gemammelt erschienen diese vom Geiße Gottes durchdrungen Worte zu Basel 1560, Lyon 1568, Venedig 1606, Köln 1616, Lyon 1628, Venedig 1751. Vgl. Boll. Jan. I, 549 sq.; Wuttler, Leben der Väter u. Martyrer XII, 342 ff.) [Schröbl.]

Laurentius Mellissus ist unter diesem Namen nur durch eine Notiz bei Siegener von Gemblow (gest. 1112) (*De viris ill. c. 120* [Migne, P. lat. CLX, 572]) bekannt. Hier wird er als Verfasser einer Schrift *De duobus temporibus ad est uno ab Adam usque ad Christum, alio a Christo usque ad finem saeculi* bezeichnet und sein Beinamen mit den Worten erkühnt: *declamavit etiam homilias oro quasi solito*. Diesen hochfließenden Homileten glauben die Forscher vielfach in Bischof Laurentius von Novara (490—512) wiederfinden zu dürfen, welcher auch in einem gleichzeitigen Bischofe Laurentius von Novara, dessen Existenz indessen sehr zweifelhaft ist. Die Schrift *De duobus temporibus*

unter dem Titel *Homilia de poenitentia* in Verbindung mit zwei anderen Homilien, *De elemosyna* und *De muliere Chananaea*, stehen bei Migne, PP. lat. LXVI, 89—124. Literaturangaben über Laurentius von Mailand und Laurentius von Novara s. bei Chevalier, *Réport. des sources hist.* 1859. [Wardenhewer.]

Laurentius Valla, s. Valla.

Laurentianische Sitanei, s. Sitanei.

Lausanne-Genf, ein dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterstelltes Bisthum in der Schweiz. I. Gründung des bischöflichen Sitzes in Aventicum. Schon frühe kommt in Aventicum (Avenches, Wifflisburg im Kanton Waadt) unter Kaiser Vespasian die *Colonia pia, Flavia, constans, emerita Aventicum Helvetiorum* vor, und Tacitus nennt (*Hist.* 1, 68) *Aventicum caput gentis*. Es mag die vornehmste Stadt Helvetiens gewesen sein, weil dort die conventus der Nation gehalten wurden; auch die Ruinen lassen auf prachtvolle öffentliche Gebäude schließen (Haller, *Helvetien unter den Römern* I, 144). Das Nämlische bezeugt schon um die Mitte des 4. Jahrhunderts Ammianus Marcellinus als Augenzeuge: *Aventicum, desertam quidem civitatem, sed non ignobilem quondam, ut aedificia semirutata nunc quoque demonstrant* (15, 11, 12). Schon unter römischer Herrschaft hatte das Christenthum sich in dieser Gegend festgesetzt; es war durch die Soldaten der römischen Legionen insolge des Verkehrs von Aventicum mit Rom und Italien und von Lyon und Wien her verbreitet worden, woschon am Ende des 2. Jahrhunderts sich Christengemeinden gebildet hatten. Wirklich spricht der hl. Irenäus (*Adv. haeres.* 1, 10) von Kirchen unter den Kelten und Germanen (*ἐν Γερμανίαις, in Germania*), was nicht vom großen Germanien auf dem rechten Rheinufer, sondern von den zwei Provinzen *Germania superior* und *inferior* auf dem linken Ufer muß verstanden werden; zu *Germania superior* gehörte aber Aventicum, Augusta Rauracorum und Besançon. Unter Kaiser Constantin erhielt die christliche Religion einen neuen Aufschwung; in diese Zeit fällt die Erbauung der Kirche zu St. Moriz in Wallis, die Wiederherstellung einer Basilika in Sedunum, die Errichtung des Bisthums Octodurum (Martinac), die Gründung des Bisthums Genf und der uralten Kirche des hl. Petrus daselbst. War Aventicum auch von den Zerstörungen der Barbaren hart mitgenommen, Denkmäler aus dem 4. Jahrhundert beweisen, daß es noch bewohnt war; später wird es in der alten *Notitia Galliarum* als die erste Stadt nach der Metropole Besançon in der sequanischen Provinz ausgezeichnet. Im Leben des hl. Romanus kommt um das Jahr 440 Eligonius schon als Bischof von Besançon vor. Später erscheint der dortige Bischof als Metropolit, und dieß läßt schon auf einen bischöflichen Sitz in Aventicum schließen, das nach der Metropole Besançon die bedeutendste Stadt der Provinz war. Zur Zeit der großen